

Margot Fleischer

Menschliche
Freiheit –
ein vielfältiges
Phänomen

Perspektiven von
Aristoteles, Augustin, Kant,
Fichte, Sartre und Jonas

VERLAG KARL ALBER



Margot Fleischer

Menschliche Freiheit –
ein vielfältiges Phänomen

VERLAG KARL ALBER 

Es werden sechs Perspektiven auf die menschliche Freiheit vor Augen geführt. Zu verdanken sind sie vier Philosophen der älteren Tradition (Aristoteles, Augustin, Kant, Fichte) und zwei Denkern des 20. Jahrhunderts (Sartre, Jonas). Die erste Perspektive eröffnet die Sicht auf das (sittlich) gute Handeln als eine Gestalt menschlichen Glücks. Die zweite Perspektive zeigt Freiheit als den Ursprung des Bösen auf. Die dritte Perspektive rückt das Verhältnis von Freiheit und moralischem Gesetz ins Blickfeld; das moralische Gesetz beantwortet die Frage »Was soll ich tun?«, und es gebietet Autonomie. Bei der vierten Perspektive geht es um Freiheitsbewußtsein und Vollzug der Freiheit am Ursprung unseres Seins für Andere und mit Anderen. Die fünfte Perspektive gibt Freiheit als Existenz zu bedenken. Der Mensch (jeder einzelne) ist und lebt seine Freiheit. Da sich sein Handeln immer in Situation vollzieht, ist das Verhältnis von Freiheit und Situation zu klären. In der sechsten Perspektive schließlich werden die eminenten Gefahren unseres Zeitalters der Hochtechnologie namhaft gemacht. Es ergibt sich für den Menschen als freies Wesen das moralische Gebot, dem zerstörerischen Lauf der Dinge entgegenzuwirken und eine entsprechende Verantwortung für die Zukunft der Menschheit zu übernehmen.

Über die Autorin:

Margot Fleischer, Dr. phil., ist emeritierte Professorin für Philosophie an der Universität Siegen. Ihre Forschungsarbeiten sind in den Bereichen Geschichte der Philosophie und Philosophie des 20. Jahrhunderts angesiedelt, und zwar vor allem auf den systematischen Gebieten Anthropologie, Metaphysik, Erkenntnistheorie und Ethik.

Zuletzt erschien von ihr bei Alber »Mensch und Unbedingtes im Denken Kants. Eine kritische Darlegung« (2009).

Margot Fleischer

Menschliche Freiheit – ein vielfältiges Phänomen

Perspektiven von
Aristoteles, Augustin, Kant,
Fichte, Sartre und Jonas

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Originalausgabe

© VERLAG KARL ALBER
in der Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2012
Alle Rechte vorbehalten
www.verlag-alber.de

Satz und PDF-E-Book: SatzWeise GmbH, Trier

ISBN (Buch) 978-3-495-48531-6
ISBN (PDF-E-Book) 978-3-495-86070-0

Inhalt

Vorwort	7
1 Ethische Trefflichkeit – Freiwilligkeit und Entscheidung – Einsicht Aristoteles, <i>Nikomachische Ethik</i>	9
2 Freiheit und der Ursprung des Bösen Augustin, <i>Der Gottesstaat</i>	29
3 Freiheit und moralisches Gesetz Kant, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten und Kritik der praktischen Vernunft</i>	37
4 Freiheit und das ursprüngliche Verhältnis zum Anderen Fichte, <i>Grundlage des Naturrechts nach Principien der Wissenschaftslehre</i>	57
5 Freiheit und Situation Sartre, <i>Das Sein und das Nichts</i>	71
6 Verantwortung und die Pflicht zur Zukunft Jonas, <i>Das Prinzip Verantwortung</i>	95
Anhang: Nachweise und Hinweise	109

Vorwort

Dieses kleine Buch thematisiert sechs philosophische Perspektiven auf die menschliche Freiheit. Jede von ihnen gibt anderes als die übrigen zu bedenken, so daß unsere Freiheit als vielfältiges Phänomen begegnet. Zu verdanken sind die Perspektiven vier Philosophen der älteren Tradition (Aristoteles, Augustin, Kant, Fichte) und zwei Denkern des 20. Jahrhunderts (Sartre, Jonas). Einen ersten Blick auf die Vielfalt, die sich zeigen wird, erlaubt das Inhaltsverzeichnis. Freilich handelt es sich bei den sechs Perspektiven um eine Auswahl, und das heißt, daß sich die Freiheit des Menschen, aus philosophischer Perspektive betrachtet, sehr wohl noch vielfältiger darstellen kann. Gleichwohl: Wer über Freiheit nachdenken möchte, dürfte durch die folgenden Kapitel (und also dank der genannten Denker) positive Einsichten und wesentliche Denkanstöße gewinnen. –

Auf den Anhang in diesem Buch sei an dieser Stelle besonders hingewiesen.

1 Ethische Trefflichkeit – Freiwilligkeit und Entscheidung – Einsicht

Aristoteles, *Nikomachische Ethik*

Das höchste Gute für den Menschen ist nach Aristoteles das Glück. Alle Menschen streben nach Glück; aber darüber, was das Glück sei, können sie sehr verschiedene Auffassungen haben. Um so wichtiger ist es, das Glück als das höchste Gute für den Menschen eindeutig und begründet zu bestimmen. Aristoteles macht sich das in seiner *Nikomachischen Ethik* zur Aufgabe. Er arbeitet zwei Gestalten menschlichen Glücks heraus: die Weisheit (*sophía*) und das gute, treffliche Handeln (*eupraxía*). Unter Weisheit ist nach Aristoteles zu verstehen eine sehr genaue Wissenschaft von den Seins- und Wissensanfängen, die zu ersten Anfängen vordringt. Sie wird von mir hier nicht behandelt. Das Thema des Kapitels ist auf dem Feld des guten Handelns angesiedelt.

Meine Durchführung schöpft aus folgenden Textpassagen der *Nikomachischen Ethik*: Buch II, Kapitel 1–6 und 9; Buch III, Kapitel 1–5; Buch IV, Kapitel 11; Buch VI, Kapitel 5 und 8; Buch X, Kapitel 10. (Dieser Hinweis besagt nicht, daß die genannten Kapitel von mir ›ausgeschöpft‹ würden. Auch wird gelegentlich ein Gedanke gestreift werden, der von Aristoteles in einem hier nicht aufgeführten Kapitel des Werkes geäußert worden ist.) –

Gutes, treffliches Handeln (*eupraxía*) zu denken, das erfordert jedenfalls, Trefflichkeit (*areté*) zu denken. Aristoteles unterscheidet zwei Arten der dem Menschen eigentümlichen Trefflichkeiten: dianoetische (dem Denken eigene) Trefflichkeiten und ethische Trefflichkeiten. Die dianoetischen Trefflichkeiten

können – bis auf eine von ihnen, die sich als für das treffliche Handeln sehr wichtig erweisen wird – hier beiseite gelassen werden.

Ethische Trefflichkeiten haben es mit den Regungen zu tun. Als Beispiele für Regungen nennt Aristoteles Begierde, Zorn, Furcht, Kühnheit, Neid, Freude, Zuneigung, Haß, Sehnsucht, Eifersucht, Mitleid (1105b21–23). Besonderes Gewicht kommt unter den Regungen der Lust und dem Schmerz bzw. der Unlust zu. Sie treten einerseits für sich auf, andererseits begleiten sie die anderen Regungen. Das Empfinden der Regungen ist ein Bewegtwerden. Uns fürchtend, Mitleid oder Freude empfindend, sind wir vielfältig bewegt. Eine Regung ergreift uns und verläßt uns wieder. Die eine Regung löst die andere ab.

Die ethischen Trefflichkeiten, wie gesagt, haben es mit den Regungen zu tun. Aristoteles versteht sie als Haltungen. Die nähere Bestimmung der ethischen Trefflichkeit als Haltung lautet: Sie ist eine Mitte; sie setzt sich zum Ziel und trifft das Mittlere (1106b27 f.) beim Empfinden der Regungen. Regungen lassen ein Mehr und Weniger zu, so zum Beispiel die Furcht. Derselbe Mensch kann bei verschiedenen Anlässen sich das eine Mal sehr, das andere Mal nur wenig fürchten. In derselben Lage mag ein Mensch sich sehr fürchten, der andere weniger, ein dritter fast gar nicht. Ja, das Bewegtwerden im Empfinden einer einzelnen Furchtregung hat einen Verlauf, der durch ein Mehr und Weniger gekennzeichnet ist. Die ethischen Trefflichkeiten bringen in dieses Mehr und Weniger ein Maß. Sie lassen je im einzelnen Fall die Mitte treffen zwischen dem Zuviel (Übermaß) und dem Zuwenig (Mangel). Tapferkeit als Haltung macht, daß der Mensch in einer bestimmten Lage sich nicht zu sehr fürchtet und nicht zu wenig, daß er sich vielmehr zwischen dem Zuviel und Zuwenig in der Mitte hält. Auf die Frage, *wie* er sich fürchtet, müßte dann geantwortet werden: auf angemessene Weise.

Die ethischen Trefflichkeiten lassen je im einzelnen Fall die Regungen sich in der Mitte halten zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig. Die einzelnen Fälle, die konkreten Situationen,

The human body in new pictures. In this comprehensive, richly illustrated atlas, all organs and regions of the human body are presented in detail and vividly: over 600 high-quality anatomical drawings, diagrams, radiographs and x-rays convey a detailed picture of human anatomy, rounded off and complemented by the competent presentation of the most important Disease causes and their healing pathways. Meaningful illustrations, scientifically precise designations in German and Latin as well as expert background information make this picture book an indispensable reference work for experts and every mature patient. Detailed representation of human anatomy in words and pictures. With over 500 specially made impressive and high-quality drawings of the human body, its organs and regions as... Schellings Freiheitschrift zielt auf eine umfassende und lückenlose Theorie der menschlichen Freiheit. Was die Vollständigkeit der inneren Momente ihres Begriffs und deren Einbettung in den Rahmen einer Gesamtsicht des Wirklichen betrifft, steht sie sowohl in ihrer Zeit als auch eigentlich bis heute einzig und unerreicht da. Außerdem wurde ein Ringversuch für die Analytik Pyrethroiden im Schwebstaub vom Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universität Erlangen im Rahmen eines Auftrages zur externen Qualitätssicherung für das BMFT-Verbundvorhaben »Pyrethroide in Innenräumen« organisiert. Discover the world's research. 20+ million members. 135+ million publications. 700k+ research projects. Join for free. Public Full-text 1. Ich bin dein Blut, ziehs in dein Herz Ich bin dein Fleisch, ich spüre dein Schmerz Ich bin das Leid, das man dir tut Ich bin die Kraft, ich bin die Wut. Ich lenk nie ein, ich saug dich aus Ich spreng die Ketten, komm aus dir raus Denn du bist nichts, ich muss hier raus Denn du bist nichts, ich muss hier raus. Ich muss Frei sein Frei sein Die Wut muss Frei sein Frei sein Denn ich muss Frei sein Frei sein Die Wut muss Frei sein Frei sein Dieses Buch ist ein philosophisches Handbuch, das einen Entwurf der Aufklärung gegen den Wertehilismus unserer Zeit bietet. Markus Gabriel gibt uns eine neue Antwort auf die Hauptfrage der Philosophie: »Was ist der Mensch?« Die Krise der liberalen Demokratie und die Ausbreitung des Populismus folgen dem Muster einer Selbstabschaffung des Menschen.